

Greizer Architektur ins Bewusstsein gehoben

Greizer Fotoclub und Greizer Museen präsentieren Ausstellung „Stadt der Millionäre – Villen und Bürgerhäuser in Greiz“

Von Rebecca Rech

Greiz. Feustel, Schilbach, Heyer – untrennbar sind die Namen der Industriellen des 19. und 20. Jahrhunderts noch heute mit dem Greizer Stadtbild verbunden. Deren Wohnhäusern, den heute oft noch erhaltenen Villen und Bürgerhäusern, haben die Museen der Schloss- und Residenzstadt Greiz und der Fotoclub Greiz die Sonderausstellung „Stadt der Millionäre“ im Unteren Schloss gewidmet.

Die Vereinsmitglieder waren dafür im gesamten Stadtgebiet unterwegs, vor allem in der Carolinenstraße, auf der Suche nach liebevoll gestalteten Details, Stuckarbeiten und mit Statuen verzierten Konsolen, die sie für die Ausstellung sowohl in

Detailaufnahmen als auch als Fotos der Gesamtfassade festgehalten haben. So brachten sie manch einen Besucher zum Rätseln, wo genau die kunstvollen Verzierung in Greiz zu finden ist. Ergänzt werden die Bilder durch Stücke des Museums wie Stuckfragmente oder historische Stammbaum-Dokumente.

„In den vergangenen Jahrzehnten sind die Fabrikgebäude aus dem Stadtbild verschwunden. Was geblieben ist, sind die Urbanität, die Villen und Bürgerhäuser“, sagte Rainer Koch bei der Ausstellungseröffnung am Sonntag. Dass die Region Greiz so erblühte, führte der Museumsdirektor darauf zurück, dass Greiz bis 1918 ein souveränes Fürstentum mit eigener Landesverwaltung war. 22 000



Bei den Fotografien der alten Greizer Villen und Bürgerhäuser schauen die Besucher genau hin, welche Details beim täglichen Gang durch die Stadt oft unentdeckt bleiben. Foto: Rebecca Rech

Arbeitsplätze schaffte die Textilindustrie in Greiz und Gera zu Spitzenzeiten, kein Wunder, dass Fabrikbesitzer sich entsprechende Statussymbole, teilweise in Konkurrenz zum Unteren Schloss, schufen. „Die Villa kündigte vom Geschmack, vom Repräsentationswillen des aufstrebenden Bürgertums“, so Koch. Er hob die heute teilweise liebevoll renovierten Bauten hervor. Für diese Detailliebe wolle man Besucher sensibilisieren, wachen Auges durch die Neustadt zu gehen.

Im Fotoclub Greiz fand man einen begeisterten Partner, schließlich waren die Mitglieder bereits 2005 auf Motivsuche auf die Detailarbeiten an den Häusern gestoßen, blickte Vorsitzender Frank Langhammer zu-

rück. Ziel sei es, die zum Teil von Verfall betroffenen Bauten vor ihrem Untergang dauerhaft festzuhalten und die Architektur den Greizern ins Bewusstsein zu heben. „Wer nimmt im Alltag diese reichhaltigen Details noch wahr?“, fragte Langhammer. Meist haste man vorbei, achte nicht auf oberhalb des Blickfelds angesiedelte Gestaltungen. Für die Erhaltung dieser dankte er den Besitzern, die sich engagierten, auch ohne dass es wirtschaftlich sei. Dank galt auch Gerd Richter und Sponsoren, die es erstmals dem Verein ermöglichen, die Ausstellung mit einem Katalog zu begleiten.

■ Ausstellung bis 25. Juni, Unteres Schloss, Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr